





2020

Inhalt

3	Editorial des Präsidenten
4	Bericht des Geschäftsleiters
6	Sozialdienst
8	Hotel
10	Kiosk
12	Restaurant Canina e9
14	Holzbereich
16	Schreinerei
18	Kerzenatelier
20	Kreativatelier
22	Verkauf
24	Betriebsausflug
26	Jahresrechnung
28	Finanzbericht
29	Spenderinnen und Spender
30	Das Weizenkorn



Editorial des Präsidenten

Das Jahr 2020 wird in die Geschichtsbücher als das weltweite Corona Pandemiejahr eingehen. 2021 wird sich, so wie es aussieht, nahtlos daran anfügen. Wir wissen, hören und lesen es jeden Tag, welch enorme Auswirkungen diese Situation weltweit auf Gesellschaften, Wirtschaften und sozialpolitische Entwicklungen hat. Die Folgen werden uns weiter tiefgreifend beschäftigen.

Wie alle Betriebe waren wir als Weizenkorn anfangs Frühling 2020 von der Situation sehr betroffen. Wie reagieren, wie agieren, wie Schutzkonzepte ausgestalten? Wie werden die über dreihundert Mitarbeitenden diese Situation aushalten, wie wird es die verschiedenen Arbeitsbereiche treffen, respektiv welche Konsequenzen müssen gezogen werden? Wie werden sich Kunden, Partner und Lieferanten verhalten? Und welche finanziellen Konsequenzen würde diese Entwicklung auf das Weizenkorn haben?

Um es vorwegzunehmen: Die Geschäftsleitung und das ganze Team haben grossartige Arbeit geleistet. Viele Klippen konnten in diesem Sturm erfolgreich umfahren werden. Routen wurden angepasst. Massvolle Entscheide sind getroffen worden, um

einerseits die Gesundheit aller Mitarbeitenden zu schützen und andererseits den Betrieb weiter am Laufen zu halten. Auch von Seiten der Kunden wurde uns die Treue gehalten und Aufträge hatten teilweise gegen den Trend zugenommen. Die Finanzen blieben im Lot und am Ende resultierte sogar ein positives Jahresergebnis.

Im 2020 konnte auch die Reorganisation zwischen Weizenkorn und Jobfactory erfolgreich beendet werden. Die Liegenschaften wurden entflechtet und die Vorstandsebenen ergänzt und verstärkt. Heute sind beide Werke mit ihren verschiedenen Ausrichtungen eigenständige soziale Unternehmen in der Region Basel. An dieser Stelle sei auch der Einsatz von René Winkler verdankt, der sich in dieser Übergangsphase als Präsident des Weizenkorns zur Verfügung gestellt hatte.

Was kommt auf uns zu? Viele Prognosen erfahrener Fachleute deuten darauf hin, dass sich nach der Coronazeit vieles verändern wird. Die Fragen, welche Umwälzungen auf uns zukommen werden, stellen sich. Sicher hat die digitale Entwicklung einen Riesenschritt gemacht. Eine Veränderung der Leistungsgesellschaft bleibt fraglich. Es geht eher in die

andere Richtung. Die grossen Staatsverschuldungen weisen darauf hin, dass das globale Produktions- und Handelsvolumen stark zunehmen wird, damit zu irgendeinem Zeitpunkt dieser Schuldenberg abgebaut werden kann. Diese Stossrichtung ist wiederum nicht im Sinn des Umwelt- und Klimaschutzes.

Auch der einzelne Mensch innerhalb der Gesellschaften bleibt durch diese Zusammenhänge sehr gefordert. Viele auch überfordert. Sie haben Mühe, einen Platz, auch einen Arbeitsplatz in der Gesellschaft zu finden, wo sie mit Freude und Überzeugung ihren Beitrag leisten und partizipieren können. Das betrifft auch viele junge Menschen. Für diese Menschen will das Weizenkorn auch in Zukunft weiterhin da sein, indem es Praktikumsplätze, Arbeitsplätze und Ausbildungen anbietet, um Perspektiven und eine positive, persönliche und berufliche Entwicklung zu ermöglichen. Dafür sind wir auch auf Gottes Segen angewiesen.

Dieses Ziel gemeinsam mit unseren Kunden, Freunden, Gönnern und wichtigen Partnern zu verfolgen freut und motiviert uns.

ROBERT ROTH

liebe Leserinnen und Leser

Bericht des Geschäftsleiters

Sie halten den aktuellen Jahresbericht über das vergangene Jahr in den Händen. Darüber freuen ich und das ganze Weizenkorn uns sehr. Sie bekunden damit Ihr Interesse an unserem Werk. Beim Durchlesen der einzelnen Berichte werden Sie feststellen, dass uns die Corona-Pandemie zwar stark beschäftigt, aber glücklicherweise nicht gelähmt hat.

Das vergangene Jahr war eine Achterbahnfahrt. Im Frühjahr brach in einer ersten Phase Unsicherheit und eine leichte Organisationshektik aus. Vor den Sommerferien waren die Aussichten am Tiefpunkt angelangt. Das hatte vor allem mit der Planungsunsicherheit zu tun. Waren bisher einige Fixpunkte im Jahr bekannt, wie zum Beispiel Fachmessen oder Auslastungs-Kennzahlen, wusste zu jenem Zeitpunkt niemand, was wann wieder möglich sein

würde. Ausserdem war es uns ein grosses Anliegen, unsere Mitarbeitenden aus dem geschützten Bereich nicht zu verlieren.

Zwischen Sommer und Herbst begann sich die Situation mehr und mehr zu unseren Gunsten zu wenden. Ich identifiziere im Nachhinein drei Faktoren, die uns sehr geholfen haben: Stabilität, Diversifikation und Vertrauen.

Stabilität

Die Stiftung Weizenkorn ist seit über 40 Jahren erfolgreich unterwegs. Während dieser Zeit sind Strukturen entstanden, die tragfähig sind. Die Prozesse sind bewährt und immer wieder angepasst worden. Die kumulierte Erfahrung in der Geschäftsleitung ist sehr hoch. Wir sind seit Jahren

zusammen unterwegs und kennen gegenseitig unsere Stärken und Schwächen. Auch die Beziehungen zu unseren diversen Geschäftspartnern sind meistens langjährig und von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Stabile Strukturen und bewährte Beziehungen haben uns letztes Jahr einen Teil der weggenommenen Sicherheit ersetzt.

Diversifikation

Weizenkorn ist sehr breit aufgestellt. Wir bedienen Märkte, die regional, national und international sind. Unsere Branchen reichen von der Produktion von Kerzen und Holzspielwaren über Dienstleistungen wie Hotellerie und Gastronomie bis zu regionalem Gewerbe wie unserer Bau- und Möbelschreinerei. Im letzten Jahr wurde diese unterschiedliche Ausrichtung zum Segen des gesamten Werks. Be-



reiche, die stark unter Druck waren und die Folgen der Krise stark gespürt haben (Hotellerie und Gastronomie), konnten von Bereichen profitieren, die entweder sehr erfolgreich waren (Schreinerei) oder die Produkte herstellten, die krisenbedingt stärker nachgefragt wurden (Kerzen).

Vertrauen

Das Vertrauen habe ich bei unseren Angestellten stark gespürt. Die notwendigen Vorgaben wurden gut umgesetzt. Man hätte Einiges hinterfragen oder die Entscheidungen in Frage stellen können. Das war nie der Fall. Alles in allem haben wir am selben Strick und in die gleiche Richtung gezogen. Das Vertrauen der Kundschaft uns gegenüber war ebenfalls enorm. Das hat uns sehr bald Rückenwind gegeben.

Nehmen Sie sich Zeit, die einzelnen Berichte zu lesen. Es lohnt sich. Sie erfahren dadurch ein Stück unserer Vielfalt. Sie erkennen aber auch die unterschiedliche Bewältigung der Corona-Krise. Und ich finde, es kommt aus jeder Zeile die positive Grundhaltung herüber.

Ich bedanke mich herzlich bei allen Teammitgliedern und Mitarbeitenden für das tägliche beherzte Engagement und die hohe Einsatzbereitschaft. Gerade im letzten Jahr waren oftmals schnelle Reaktionen gefragt. Mein Dank gilt auch dem Stiftungsrat, der Geschäftsleitung und all unseren Geschäftspartnern und behördlichen Partnern, mit denen wir in gutem Kontakt und Austausch sind.

DIETER JOST



Das Virusjahr

Bericht vom Sozialdienst



Wenn wir auf das Jahr 2020 zurückschauen, ist für uns alle ein Thema vorherrschend – die Coronapandemie. Plötzlich hat sich unser Leben und unser Arbeitsalltag grundlegend geändert. Vieles musste neu organisiert werden. Der Schutz vor Ansteckung war die entscheidende Prämisse. Die Herausforderungen der ersten Wochen waren enorm. Alle Abläufe, Begegnungsmöglichkeiten, Arbeitsplätze und die Werkstätten mussten überdacht und den Schutzverordnungen entsprechend angepasst werden. So wurden bei den Arbeitsplätzen die Distanzregeln neu geregelt, verstärkte Hygienemassnahmen eingeführt und Schutzkonzepte für diese besondere Lage erstellt. Neben diesen Anpassungen waren die Auswirkungen auf unsere Mitarbeitenden und Angestellten einschneidend. Die Unsicherheit war

sehr gross und verstärkte sich, besonders in den ersten Wochen, da die Gefährlichkeit des Virus immer klarer zu Tage trat und die Medien voll davon waren. Die Bandbreite der individuellen Reaktionen war sehr gross und reichte von der völligen Leugnung einer Gefahr, über sehr grosse Ängste bis hin zum Rückzug. Alle Emotionen, Gedanken und Verhaltensweisen mussten von den Bezugspersonen aufgefangen und individuelle Lösungen mussten gefunden werden, die mit den Schutzkonzepten und in den Arbeitsteams lebbar waren.

Wer hätte gedacht, dass uns die Pandemie so lange in Atem hält? Inzwischen haben wir alle gelernt, mit den Anpassungen und Einschränkungen in unserem Arbeitsalltag zu leben. Die Unsicherheiten

sind weniger geworden, der Umgang mit den Massnahmen, besonders der Maskenpflicht, waren eine grosse Herausforderung. Hinzu kam, dass jede Erkältung, jedes Husten und Kribbeln im Hals eine Bedrohung darstellten, könnte es doch Corona sein. Der Umgang mit dem Testen, der Quarantäne und der Selbstisolation ist ein weiteres Thema, das herausgefordert und verunsichert hat. Wir sind sehr dankbar, dass wir nur wenige Krankheitsfälle mit Corona hatten und alle wieder genesen sind. Sehr dankbar sind wir, dass wir in den Werkstätten genügend Arbeit anbieten konnten und unsere Produkte mit Erfolg verkaufen durften.

Roland G. vom Hausdienst gibt uns einen Einblick, was die Corona-Pandemie für ihn bedeutete:



Roland, was hat sich mit dem Beginn der Corona-Pandemie für dich geändert?

Am wesentlichsten waren die Einschränkungen in den Aktivitäten. Man konnte nicht mehr in den Ausgang gehen, die Grenzen nach Deutschland und Frankreich waren plötzlich geschlossen. Zudem durfte ich meine Mutter im Altersheim nicht mehr besuchen und konnte nur noch mit ihr telefonieren oder über einen vom Heim eingerichteten Live-Stream reden. Das waren schon sehr einschneidende Veränderungen.

Wie sah das bei der Arbeit aus? Musstet ihr eure Arbeiten im Hausdienst anpassen?

Ja, wir mussten einige Abläufe ändern und anpassen. Z.B. gab es beim Z'Nüni keine Selbstbedie-

nung mehr, sondern wir gaben die Getränke und das Essen an die Leute aus. Da nicht mehr so viele Personen in der Kantine sein konnten, hatten wir 3 Z'Nünipausen zu bedienen. Zusätzlich desinfizierten wir zweimal täglich alle Türgriffe, Geländer und alles was im öffentlichen Bereich von vielen Personen angefasst wird. Es gab vieles, was angepasst werden musste. Das gab schon mehr Arbeit für uns.

Was war für dich am schwierigsten in dieser Zeit?

Die Einschränkungen: Es gab keine Fasnacht, keine Herbstmesse, an die ich gehen konnte und ich konnte nicht an FCB Matches gehen. Das war schwierig. Da es keine Messen gab, konnte ich nicht beim Aufbau des Messestandes in Bern und Zürich helfen, was ich sehr gerne mache. Das Tragen der Maske war auch

nicht einfach, besonders an warmen Sommertagen.
Lieber Roland, herzlichen Dank für diesen persönlichen Einblick.

Ende November 2020 haben wir uns von René Mollet verabschiedet. Er hat über 7 Jahre mit sehr grossem Engagement die Arbeit im Sozialdienst geprägt und mitgestaltet. Wir danken ihm herzlichst für seinen grossartigen Einsatz. Wir freuen uns, mit Andrea Schweiher eine erfahrene Nachfolgerin gefunden zu haben. Wir heissen sie herzlich willkommen und freuen uns über ihren erfolgreichen Einstieg und ihre tatkräftige Mitarbeit im Team des Sozialdienstes.

ANDREA ZIPPERER

Krisen machen erfinderisch

Bericht vom Hotel

Unser 15. Jubiläumsjahr haben wir uns anders vorgestellt. Ganz anders. Die Covid-Massnahmen trafen uns mit voller Wucht. Von heute auf morgen war das Restaurant und damit unser Brunch geschlossen und Hotelgäste blieben überwiegend aus. Die durchschnittliche Hotelauslastung in Basel war unter jene während des zweiten Weltkriegs gefallen (man stelle sich das mal vor!) und eine vollständige Erholung ist erst ab 2025 in Sicht.

Eine Schliessung kam für uns nicht in Frage. Zu gross wog die Verantwortung, unsere Mitarbeitenden erst recht in dieser unsicheren Zeit zu begleiten.

«Liefere statt lafere» war unser Motto und so lancierten wir fast über Nacht den gleichnamigen Service fürs Quartier: Fortan konnten Menschen aus der Nachbarschaft bei uns fertige Mahlzeiten abholen (Take Away) und vorgekochte Menüs bestellen. Wenn jemand nicht mobil war, haben wir die Ware auch geliefert. Schnell gewannen wir eine

Stammkundschaft, die uns bis heute die Treue hält. Darüber freuen wir uns speziell.

«Liefere statt Lafere» beschränkte sich nicht auf Essbares; auch die wichtigsten Grundnahrungs- und Pflegemittel konnten bezogen werden (inkl. flauschiges Hotel-WC-Papier!). Und natürlich durfte unsere Mehrweg-Nasen-Mund-Masken «made im DAS-BREITEHOTEL» aus Medizinalstoff nicht fehlen. Die Basler Zeitung berichtete über unser Angebot und auch von der Quartier-Bevölkerung erhielten wir viel Zuspruch. Wenn man der Pandemie etwas Positives abgewinnen möchte, dann gehört sicherlich die entstandene Solidarität unter den Menschen dazu.

Nebst den eher kurzfristigen Aktionen von «Liefere statt Lafere» haben wir uns auch Gedanken über mittel- und langfristige Massnahmen gemacht. Wir freuen uns auf den Seminarraum, der zurzeit im Bau ist und auch auf andere Ideen, die wir mit dem Hotel in Zukunft umsetzen möchten.

PHILIPP ROGGENSINGER









DERBREITEKIOSK

Bericht vom Kiosk

Kaugummi, Zigis, Lose und vieles mehr ... das ist unser neues Betätigungsfeld. Im Sommer 2020 lasen wir in einer regionalen Zeitung, dass der Kiosk auf der gegenüberliegenden Strassenseite unseres Hotels den Betrieb aufgibt. Schnell war uns klar, dass wir versuchen müssen, den Kiosk zu erhalten und die Arbeitsplätze zu retten. Damit verbunden möchten wir den im Quartier beliebten Platz aufwerten.

Die beiden Damen, die den Kiosk bisher geführt haben, durften wir erfreulicherweise weiterhin be-

schäftigen. Mit viel Elan haben sie sich ins neue Abenteuer gestürzt. Gleichzeitig hat eine Gruppe aus dem Quartier mit dem Kanton zusammen ein Projekt gestartet, das zum Ziel hat, die Vernetzung der Institutionen und Quartierbewohner zu stärken und den Platz rund um den Kiosk zu beleben. Wir sind mitten drin und sehr gespannt, wie sich dieses Pilotprojekt weiterentwickelt.

Gleichzeitig überarbeiten wir das Angebot des Kiosks. Die letzten Jahre hatten unsere Vorgänger jeweils ein strukturelles Defizit zu decken, und der

Detailhandel ist für uns komplettes Neuland. Erinnerungen ans Hotel werden wach. Damals vor zehn Jahren war es genau gleich. Wir hoffen, dass es uns gelingt, diese Erfolgsgeschichte nun mit dem Kiosk zu wiederholen. Ein grosses Plus ist sicher, dass wir im Kiosk begleitete Arbeitsplätze und Integrationsmassnahmen in einer neuen Branche anbieten können. Das breite Jobangebot des Weizenkorns wird durch dieses interessante und beliebte Profil zusätzlich erweitert.

PHILIPP ROGGENSINGER

Die wertvollen Zusatzaufgaben

Bericht vom Restaurant Cantina e9

Gott sei Dank, gibt es diese Zusatzaufgaben! Im normalen Geschäftsgang fallen sie meistens unter den Tisch, weil die Gästepräsenz den Takt vorgibt. Doch wenn die Gäste fehlen, dann rutschen sie mehr und mehr in den Mittelpunkt und füllen den Alltag. Bedingt durch die monatelange, fremdbestimmte Gästepause, entstand der nötige Freiraum, um genau diese Dinge anzugehen.

Es wurden die Stühle neu gestrichen, neue Vorhänge wurden im Gästeraum aufgehängt, die Theaterbühne wurde mit dem Pinsel saniert und unser eigener Kräutergarten gepflegt und gehegt.

Einzig für die Takeaway-Gäste war es erlaubt, unser Restaurant zu betreten und ihren Lunch abzu-

holen. In der kalten Jahreszeit engagierten wir uns in dem Projekt «Beiz für Büezer». Ein Gästeangebot für Handwerker, die keine Möglichkeit haben, sich an einem warmen, trockenen Ort über Mittag zu stärken. Es kamen nicht viele, aber diejenigen, die kamen, genossen es in vollen Zügen. Der Liefersdienst an die anderen Standorte von Weizenkorn wurde ausgedehnt und unser Lieferauto machte einige Kilometer mehr als auch schon. Dankbar waren wir auch um den Mietzinserlass in Form der «Drittelslösung» vom Kanton und unserem Verpächter, Verein Eulerstrooss 9. So ertrugen wir die erzwungene Pause immer in der Hoffnung, dass es bald besser wird, und wir die Gäste wieder bedienen dürfen.

DANIEL SCHWOB







Unser neues Produkt: Xyloba Junior

Bericht aus dem Holzbereich

Es gibt in der Schweiz einige international bekannte Anbieter von Holzkugelbahnen, unter denen wir durch die Einführung unserer Xyloba-Kugelbahn seit Jahren einen festen Platz einnehmen. Vor einiger Zeit erhielten wir die Anfrage, ob wir zusätzlich eine Kugelbahn für Kinder unter drei Jahren entwickeln und herstellen können. Wir haben uns auf dem Markt umgeschaut

und bald erkannt, dass es tatsächlich wenige solche Angebote gibt. Motiviert haben wir uns an die Entwicklung der neuen Kugelbahn «Xyloba-Junior» gemacht. Zuerst entstand ein Prototyp, mit dem Testläufe in einem Kindertagesheim durchgeführt wurden. Die differenzierten Beobachtungen haben uns bestärkt, den eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Zu einzelnen Details

gab der Spieltest zusätzliche Erkenntnisse. Kinderkrankheiten des Produktes wurden eliminiert und schlussendlich mit der Produktion gestartet.

Mit der neuen Kugelbahn kann keine Musik gemacht werden wie beim Vorgänger, aber auch in dieser Bahn sind einzelne Klänge eingebaut. So ist auch der Produktname nachvollziehbar. Alle Teile



entsprechen der Spielwarennorm EN-71, so dass sie für Kinder unter drei Jahren sicher sind. Gerade noch rechtzeitig, bevor uns Covid-19 erreicht hat, konnten wir das neue Produkt an der Spielwarenmesse in Nürnberg präsentieren. Die Kunden reagierten darauf sehr positiv, so dass damit auch im Covid-Jahr ein wichtiger Auftrag für unsere Produktion realisiert werden konnte.

Durch die Entwicklungstätigkeit war es in der Werkstatt klar, dass wir bald ein neues Produkt herstellen würden. Das ganze Team und auch die Mitarbeiterschaft nahmen die Herausforderung mit Freude und Begeisterung an. Gemeinsam entstand ein sinnvolles, schönes und nachhaltiges Produkt.

ADRIAN DELLENBACH

Ein Rekordjahr

Bericht aus der Schreinerei

Es freut mich sehr, dass wir im vergangenen Jahr durch eine sehr gute Auftragslage zu einem guten Gesamtergebnis der Stiftung beitragen durften. Hervorheben möchte ich an dieser Stelle vor allem zwei grössere Umbau- und Sanierungsprojekte, bei denen sich im Laufe der Bauphase immer neue Nachfolgaufträge ergaben. Neben den vielfältigen und interessanten Aufgaben war die Zusammenarbeit zwischen Bauherrschaft, Bauleitung und unseren Fachleuten geprägt von einem hohen Mass an Vertrauen und Professionalität, was sich auch im Endergebnis widerspiegelt. So entstanden in einer denkmalgeschützten Häuserzeile im Herzen von Basel schöne, neue und moderne Wohnungen und in Binningen wurden vier

Mehrfamilienhäuser mit je elf Wohnungen für die Bewohner saniert und modernisiert. Diese und all die anderen Aufträge führten zu einem ausserordentlich guten Jahresergebnis für die Schreinerei. Mit diesem Schwung und dem Wissen, dass es ohne Investitionen in die technologische Weiterentwicklung im Schreinerhandwerk schwierig wird, entschlossen wir uns, eine grosse computergesteuerte Fertigungsmaschine zu beschaffen. Mit dieser Maschine können wir viele Produktionsschritte selbst ausführen, die wir vorher einkaufen mussten. So bleibt mehr Wertschöpfung bei uns im Haus, was am Ende auch unseren Kunden durch konkurrenzfähige Preise und einer hohen Ausführungsqualität zugutekommt.

Durch die technischen Möglichkeiten einer solchen CNC-Maschine können organische und freie Formen präzise und schnell hergestellt werden, die mit konventionellen Maschinen nur mit viel Aufwand oder gar nicht möglich sind. So können wir neben einer rationellen Fertigung auch die Angebotspalette durch diese Investition erweitern.

Wir freuen uns sehr, mit dieser Erweiterung des Maschinenparks unsere Kundschaft auch im kommenden Jahr bedienen zu dürfen und ihre Ideen und Wünsche zu verwirklichen.

STEFAN WERNER







Ein Praktikum oder Zivildienst im Weizenkorn

Bericht vom Kerzenatelier

Viele junge Menschen haben in den letzten Jahren meistens bei den Kerzen oder in unserem Hotelbetrieb ein Praktikum oder einen Zivildiensteinsatz absolviert. Für einige führte es anschliessend sogar in eine Anstellung als Teammitglied. Diese Einsätze sind für alle Seiten sehr bereichernd. Unsere Mitarbeitenden können mit jungen, motivierten Menschen zusammenarbeiten, die Praktikantinnen und Zivildienstleistenden bekommen einen praxisnahen Einblick in die arbeitsagogischen Tätigkeiten und die Gruppenleitungen erleben eine wertvolle Unterstützung in ihrer täglichen Arbeit. Da die Praktikumszeit oder ein Zivildiensteinsatz meist mehrere Monate dauert, können vertiefte, berufliche Erfahrungen gemacht werden. Diese wiederum geben wertvolle Impulse für die weitere berufliche Zukunft. Die Arbeit im Kerzenatelier eignet sich sehr für solche Einsätze, da man schnell mit den

Arbeitsabläufen vertraut ist und sich nach kurzer Zeit voll hineingeben kann.

Simone, du arbeitest seit vier Monaten bei uns als Praktikantin und hilfst mit bei der Kerzenherstellung. Wie erlebst du die Begegnungen mit den Menschen im Weizenkorn?

Ich erlebe dies sehr positiv. Das Arbeitsklima ist von grosser gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Es bereitet mir viel Freude zu sehen, wie die Menschen aufblühen und dies auch äussern.

Wie gefällt dir die handwerkliche Arbeit und das Zusammenarbeiten im Team?

Die Arbeit ist sehr abwechslungsreich. Es gibt immer genügend zu tun. Ich schätze besonders die Gespräche, die während der Arbeit möglich sind. Wir können auch viel zusammen lachen. Als Team

arbeiten wir sehr gut zusammen. Jeder unterstützt den Anderen, wo immer es möglich ist.

Was wirst du aus dieser Zeit mitnehmen?

Die gegenseitige Wertschätzung und die individuelle Förderung der Mitarbeitenden habe ich als sehr lehrreich erlebt. Dies werde ich auf jeden Fall mitnehmen.

Vielen Dank für deine Antworten! Ich wünsche dir weiterhin eine gute Zeit bei uns und hoffe, dass du dadurch viel profitieren kannst.

Wir suchen immer junge Menschen für diese Stellen. Wenn es dich anspricht oder du jemanden kennst, dann melde Dich oder sage es weiter!

DANIEL SCHWOB





kunterbunt und kugelrund

Bericht aus dem Kreativatelier

Kunterbunt, hell, dunkel und knallig. Das ist die Filzwolle, aus der die neue Hausdekoration entsteht. Unser Ziel ist es, die eigenen Fenster mit farbigen Regenbogen-Mobiles zu dekorieren. Dazu wird die Naturschafwolle mit heissem Wasser, Seife und viel Geduld zu Kugeln gerollt. Diese werden danach in der richtigen Reihenfolge auf Nylonfäden aufgefädelt und an einen Holzbogen gehängt. Viel Geschick und Ausdauer wird bei dieser Arbeit benötigt. Es macht Freude zu sehen, wie aus grossen Wollknäueln eine schöne Dekoration entsteht. Auch das Aufhängen braucht seine Zeit. Jeder einzelne Bogen wird im Fenster platziert und die Nylonfäden mit den Kugeln abgewi-

ckelt. Damit diese dann an der richtigen Position hängen, muss jede Kugel noch mit einem Leimpunkt und einer Perle fixiert werden. Das Aufhängen der ersten Bögen ist eine grosse Herausforderung. Aber nach kurzer Zeit und mit einem eingespielten Team geht es zügig voran. Wenn man nun unsere Fenster von aussen anschaut, sieht man eine schöne Farbenpracht, die uns selber viel Freude macht. Im Entstehungsprozess mussten wir immer wieder mal Schmunzeln, denn irgendwie passt diese bunte Farbenvielfalt ganz gut zu uns ins Kreativ-Atelier.

SIMONE NYDEGGER



Online ist Trumpf

Bericht vom Verkauf

Noch vor wenigen Jahren hätten wir uns nicht vorstellen können, dass der stationäre Handel gegenüber dem Onlinehandel derart grosse Einbussen in Kauf nehmen muss. Schon vor der Corona-Pandemie bekundeten immer mehr Geschäfte an Innenstadt-Lage Mühe, die notwendigen Umsätze zu erzielen. Alteingesessene Läden haben es zum Teil nicht geschafft und mussten schliessen. Andere

sind mit einer Kombi-Lösung erfolgreich (stationär und online). Und ganz viele neue Geschäftsformen sind entstanden. Nicht nur die ganz grossen weltweit tätigen Webshops sind hier gemeint, sondern durchaus rein schweizerische Lösungen.

Und was hat das alles mit Weizenkorn zu tun? Bekanntlich produzieren wir Artikel, die bis vor weni-

gen Jahren exklusiv über den stationären Handel vertrieben wurden. Wenn nun aber der stationäre Handel kleiner wird, betrifft uns das ebenso. Der klassische Absatzmarkt verkleinert sich.

Unser Lösungsansatz liegt darin, dass wir nach wie vor nur über B2B (business to business) verkaufen. Auf deutsch heisst das, dass wir nur den Fachhan-



del beliefern, nicht aber den Endkunden. Während früher der Fachhandel exklusiv aus stationären Geschäften bestanden hat, liegt heute der Anteil des digitalen Fachhandels für unsere Produkte zwischen 20–80 %. Weshalb diese grosse Differenz? Kerzen beispielsweise haben einen sehr geringen Online-Anteil, weil die meisten unserer Kunden Floristen sind, die Adventskränze, Gestecke oder

ganze Dekorationen anbieten. Das ist im eigentlichen Sinne individualisierte Kunst, die vor Ort verkauft wird. Auf der anderen Seite eignen sich Produkte wie unsere Holzspielwaren oder das Xyloba sehr für den Verkauf in Online-Shops. Dort sind wir in den vergangenen 1–2 Jahren verstärkte Kooperationen mit zum Teil sehr gewichtigen Webshops eingegangen.

Für unsere Speditionsfachkräfte und -mitarbeiter hat sich somit nichts verändert. Die Kerzen und Holzspielwaren sind nach wie vor materielle und nicht digitale Produkte, die gelagert, gerüstet und versandt werden müssen.

DIETER JOST



Basler Zoo

Unser Betriebsausflug

Ein wunderschöner Septembormorgen begrüsst uns. Wieder einmal kommen wir zusammen, nicht um zu arbeiten, sondern miteinander unseren jährlichen Betriebsausflug zu geniessen. Da wir als Betrieb an verschiedenen Orten in Basel verteilt sind und so unter dem Jahr wenig Gelegenheiten haben uns zu sehen, ist dieser Tag eine gute Möglichkeit, sich über die Abteilungen hinaus zu treffen. In diesem Jahr stand der Basler Zoo auf dem Programm. Das ist immer eine gute Wahl.



Auch wenn ich schon mehrmals dort war, gibt es jedes Mal etwas Neues zu entdecken. Gemütlich spazierten wir von Gehege zu Gehege und staunten einmal mehr, wie vielfältig die Tierwelt ist. Namen, die ich noch nie gehört hatte, wie Baumskink, Erdfresser, Kudu oder eine Heidschnuke entdeckten wir und waren fasziniert über Farben, Formen und das Verhalten der Tiere. Im Vivarium machten wir uns zur Aufgabe, das jeweilige Tier überhaupt im Terrarium zu finden. Die Tar-



nung und die Regungslosigkeit der Echsen, Kröten und Schlangen machte uns das Finden der Tiere zur echten Herausforderung. Ein gutes Mittagessen mit einem Glacé zum Schluss durfte natürlich nicht fehlen. Neben den Tieren gefällt mir auch die schöne Parkanlage des Zoo's, mitten in der Stadt. Eine echte Oase zum Verweilen. Vielen Dank an das Geschäft für diesen erlebnisreichen Tag.

LUKAS W.



Jahresrechnung

Betriebsrechnung in CHF (verkürzt)

	2020	2019
Ertrag aus Produktion, Handel und Dienstleistung	7'089'580	7'495'730
Ausbildungsbeiträge	1'165'955	1'258'654
Ertrag aus Leistungsabgeltung Kantone	5'893'734	5'658'364
Übriger Ertrag	299'335	251'371
Spenden	229'065	114'782
Nettoerlös inkl. Spenden	14'677'669	14'778'901
Materialaufwand inkl. Fremdleistungen	-2'880'833	-2'842'976
Personalaufwand	-7'836'013	-8'280'363
Verwaltungs- und Sachaufwand	-3'056'208	-3'072'476
Abschreibungen	-347'260	-332'030
Total betrieblicher Aufwand	-14'120'314	-14'527'845
Finanzerfolg	45'853	28'999
Veränderung Fondskapital	-173'355	-7'969
Zuweisung an gebundenes Kapital	-300'000	-
Jahresgewinn	129'853	272'086

Die vollständige Jahresrechnung 2020 nach Swiss GAAP FER sowie der Bericht der Revisionsstelle liegen am Sitz der Gesellschaft zur Einsicht auf.

Bilanz per 31. Dezember in CHF (verkürzt)

Aktiven	2020	2019
Flüssige Mittel	1'088'256	715'527
Forderungen (kurzfristig)	3'264'747	2'879'099
Vorräte und angefangene Arbeiten	2'013'937	2'193'140
Aktive Rechnungsabgrenzungen	147'789	264'090
Umlaufvermögen	6'514'729	6'051'856
Finanzanlagen Dritte	132'480	9'480
Finanzanlagen Nahestehende	2'890'000	3'013'000
Sachanlagen	1'496'100	1'711'700
Immaterielle Anlagen	57'900	45'700
Anlagevermögen	4'576'480	4'779'880
Total Aktiven	11'091'209	10'831'736

Passiven	2020	2019
Verbindlichkeiten (kurzfristig)	1'511'347	938'042
Rückstellungen (kurzfristig)	147'400	182'600
Passive Rechnungsabgrenzungen	514'840	445'245
Verbindlichkeiten (langfristig)	229'353	1'180'787
Fremdkapital	2'402'940	2'746'674

Fondskapital	249'504	76'149
Organisationskapital	8'438'765	8'008'913
Total Passiven	11'091'209	10'831'736





Finanzbericht

Auch in finanzieller Hinsicht war das Geschäftsjahr 2020 herausfordernd. Bis Mitte Jahr sah es nach einem verlustreichen Jahr aus mit happigen Umsatzeinbussen. Ab August erholte sich die Lage und die Umsätze im 2. Semester konnten die Minderumsätze aus dem 1. Semester beinahe kompensieren. Dabei half uns das breite Tätigkeitsgebiet (Schreinerei, Holzspielwaren, Kerzen, Restaurant, Hotel und seit Oktober 2020 ein Kiosk). Umsatzrückgänge konnten durch entsprechende Expansion in anderen Bereichen mehr als aufgefangen werden. Der Umsatz im nahen Ausland konnte in Euro (wechselkursbereinigt) auf dem hohen Niveau des Vorjahres gehalten werden. Dank Unterstützung aus der Kurzarbeitsentschädigung sowie weiteren Massnahmen konnte der Personalaufwand reduziert werden, ohne dass Personen entlassen werden mussten. Zur Sicherung der Liquidität wurde ein Corona 19-Kredit beantragt und erhalten. Mittlerweile konnte dieser zurückbezahlt werden.

Die laufenden – aufgrund der Pandemiesituation etwas gekürzten – Investitionen konnten durch den positiven Geldfluss aus Geschäftstätigkeit vollständig finanziert werden. Zusätzlich konnte ein Teil des Fremdkapitals zurückbezahlt werden. Die düstere Aussicht zu Beginn der Pandemie hat sich nicht bestätigt. Das vergangene Jahr konnte im Gegenteil stabil und gut abgeschlossen werden.

DANIEL SPICHIGER

herzlichen Dank

Unsere Spenderinnen und Spender



P.+S. Amacher Brunner • Alban-Arbeit • A. Baresel-Brand • R. Bauhofer • H.R. Baumgartner • E. Belleville Wiss • V. Bernabel-Yannukos • A. Bingesser • P.+U. Blaser-Haeni • H. Börlin • R.+Ch. Brogli-Gysin • J.-P. Bühler • V. Burki-Henzi • C. Barell Stiftung • St.+T. Capretta • C. Cerletti-Sarasin • A.+P. Christener • M. Daepfen-Kuenzi • C.K.+N. Dipner-Rosset • Dr.h.c. Emile Dreyfus-Stiftung • Eduard Waeffler-Ludwig Stiftung • Einwohnergemeinde Arlesheim • Elisabethenheim Bleichenberg • Ch.+A. Erne-Gubler • Ernst Göhner Stiftung • Evang. Ref. Kirchgemeinde Gelterkinden • Evang. Ref. Kirchgemeinde Malters • R. Forster • T.+S. Franke • J. Fuchs-Wälti • L.K.+R.M. Fuss-Bots • Futurum Stiftung • S.+M. Gagliardo Lüthy • Gemeinde Hofstetten-Flüh • Georg H. Endress Stiftung • Gertrud+Hedwig Heyer-Stiftung • U. Gfeller • S. Glättli • E.+R. Gloor • A.+E.R. Glur-Jung • P.+S. Gnehm • S.+S. Gysel • M. Gysel-Stoll • D.+M. Hertner • Jacqueline Spengler Stiftung • D. Jost • R. Jost • K.+T. Jost-Lüthi • R. Keller • Kirchgemeinde Bretzwil-Lauwil • G. Kohler-Hartmann • Landeskirch. Gemeinschaft Jahu, Biel-Bienne • C. Lang • M. Linsi • P. Looser • M. Loosli • A. Mahni • V. Michel-Weisskopf • D. Molnar • H. Mory • Y. J. Müller • A. Müller • P. Müller • V. O'Brien-Pfister • H.R.+J. Ott • Paulus Fonds • E.L. Perez Mosquera • Pfarrkapitel Hinwil • H. Plattner • Ref. Kirchgemeinde Biel-Benken • Ref. Kirchgemeinde Reigoldswil-Titertten • Reformierte Kichgemeinde Möhlin • W. Sartorius • H. Scheurer-Pabst • R.+P. Schmocker • T.+C. Schulthess • Schützen Rheinfelden AG • A. Schwob • E. Siegrist-Amstutz • F. Sonderegger-Egli • Spendenstiftung Bank Vontobel • R.+Ch. Stadler-Schaub • S. Staub • A.+W. Staub-Schwob • Stiftung Dorothea und Paul Schwob • Suter Inox AG • A. Tschamber • M. Unterfinger • A. Ursprung • Ursula Ströher Stiftung • E.+J. Vöggtlin-Rickenbacher • Walter Senft / Gustav und Annetta Grisard Stiftung • E. Weiss-Lauber • W.+M. Widmer-Sacher • P. Wirz • Wohngenossenschaft Bündnerstrasse • C. Zampoli • H.+H. Ziltener • A. Zipperer • W. Zumstein

Impressum

Redaktion: Daniel Schwob
Gestaltung: Stephan Jungck, fortissimo.ch
Bilder: Stephan Jungck
1-7, 10-23, 26-29, 31
Weizenkorn
7re, 9, 24, 25, 30, 31
Michael Kunz
8



das Weizenkorn

Weizenkorn
Oetlingerstrasse 81, CH-4057 Basel

T.: 061 686 91 31 F.: 061 686 91 30
www.weizenkorn.ch info@weizenkorn.ch

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 8.00–12.00/13.00–17.00

Bankverbindung:
Basler Kantonalbank 16 571 280 72
IBAN CH16 0077 0016 0571 2807 2

Das Weizenkorn ist ein soziales Unternehmen, in dem vorwiegend junge Frauen und Männer im geschützten Rahmen arbeiten. Bei einer sinnvollen Tätigkeit erleben sie Annahme und Wertschätzung. Über 290 Menschen sind an einem begleiteten Arbeitsplatz beschäftigt oder absolvieren eine Ausbildung. In den Arbeitsbereichen Produktion, Verkauf, Buchhaltung, Gastronomie, Hotelserie und Schreinerei werden die Mitarbeitenden vom internen Sozialdienst und von rund 70 Teammitgliedern begleitet. Ziel der Begleitungsarbeit ist, die bestehenden Kompetenzen zu stärken

und die Vermittelbarkeit in die freie Wirtschaft zu verbessern.

Das Weizenkorn besteht seit 1979. Die Trägerschaft ist eine Stiftung. Die Arbeit wird finanziert aus dem Erlös der Eigenproduktion, aus Kantonsbeiträgen und von Spenden. Das Weizenkorn ist von Bund und Kanton als Geschützte Werkstatt und als Eingliederungsstätte anerkannt. Spenden sind bei der Steuerverwaltung Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie in den meisten anderen Kantonen abzugsfähig.



Stiftungsrat

Robert Roth, Präsident
Claude Rothen
André Fritz

Geschäftsleitung

Dieter Jost, CEO
Andrea Zipperer
Adrian Dellenbach
Daniel Schwob
Stefan Werner
Philipp Roggensinger

Sozialdienst, Personal

Andreas Bachmann
Christian Stocker
Daniela Plötz

Andrea Schweier

Sarah Weissen
Bettina Nydegger
Severin Emmenegger

Verwaltung

Christine Bolliger
Robert Thoma

Finanzen

Daniel Spichiger
Barbara Gloor

Schreinerei

Daniel Kaiser
Martin Katrinski
Albin Windler

Daniel Hedinger

Marco Stampfli
Jonas Flückiger
Filip Stojadinovic
Sven Gunzenhauser
Nicola Pol

Holzspielwaren

Stefan Breidert
Guido Kaufmann
Erich Leuenberger
Annika Hächler
David Haueis
Elke Mayer-Aberle
Kaspar Salathé
Marco Fischer
Mathias Müller

Raphaël Carruzzo

Rehema Krähenbühl

Cantina e9

Michael Schwarzwälder
Burkhard Piek
Ewgenij Blank
Frédéric Lostuzzo
Hannelore Thommen
Ursula Held
Galina Nachtigall
Ariane Lüthi

Verkauf

Therese Huber
Astrid Heierli
Othmar Fluck

Erika Ruf

Christina Scherler
Reinhard Aberle
Alain Gröger

Krea-Atelier

Simone Nydegger
Gabriele Binder
Ilse Neumann

Kerzenatelier

Barbara Herzig
Jürgen Klankert
Oliver Diermann
Roland Heuberger
Sandra Kaufmann
Stefano Bianco

Ilyesse Mokkadem

Mahmut Tufan
Mohammad Haddad
Sebastian Voss

DASBREITEHOTEL

Martina Vögeli
Anneliese von Planta
Markus Härdi
Stephanie Jost
Phil Boogk
Debora Chin
Bernd Renkert
Elvira Unger-Klein
Verena Notz-Bussmann